

28) **Ausgewählte Gelegenheits- und Fastenreden** berühmter österreichischer Kanzelredner. Herausgegeben von Engelbert Fischer. Mit Approbation des hochw. Hrn. Erzbischofes von Freiburg. Freiburg bei Herder. 1883. gr. 8^o. 486 S. Preis M. 4.50 = fl. 2.70.

Veranlassung zu den 23 „Gelegenheitsreden“ (Seite 1—278) bot die Feier einiger Secundizen, eine Jubelfeier des Patriarchen Erzbischofs Ladislaus Pyrker, je eine Säcularfeier der Redemptoristen, eines Augustinerstiftes, der barmherzigen Brüder, ferner der Tod des Kaisers Franz I., die Cholera im Jahre 1831 (4 Predigten), eine Primiz, der Sylvesterabend und Aehnliches. Die Verfasser sind die renommirten Kanzelredner Bugl, Brauer, Desterreicher, Joczek, Sedlaczek, Burger, Lewisch (Predigt bei der Primiz des jetzigen Prälaten und hochverdienten Kanzlers der Diöcese St. Pölten J. Zehngruber), Job, Appel, Rutenstock, Hundsfeld, Beck und Veith. Ihre Reden sind durchweg lezenswerth, sorgfältig und sprachgewandt ausgearbeitet, und, wie sich von selbst versteht, sind sie verschieden im Hinblick auf den Grad der Vorzüge und des Werthes. P. Beck, damals (1832) in Wien, jetzt General der Gesellschaft Jesu, spricht bei Gelegenheit des hundertjährigen Jubiläums der Versammlung des allerheiligsten Erlösers. Von Dr. Emanuel Veith ist eine Kanzelrede über die christliche Schule, die Sylvesterabendpredigt, „Austria's Trauer bei den Exequien des Kaisers Franz I“, (3 Reden) „die Cholera im Lichte der Vorzehung.“ Was namentlich diese Rede anbelangt, so drängte den Verfasser sein Wissen als Naturforscher und Arzt, seine Einsicht als Theologe und Seelenarzt, die Sache von ihren beiden Seiten, der physischen und ethischen, zu fassen, eine Auffassung, welche er in seiner originellen, geistvollen Weise zur Darstellung bringt. Wir bemerken zu diesen Predigten Veith's, daß sie nicht irgendwie mit Güntherianismus verquikt sind.

Die folgenden 23 Reden (Seite 279—479) wurden im Jahre 1807 in der Wiener Universitätskirche gehalten von Dr. J. B. Weber. Nach einer Anleitung zur Betrachtung des Leidens unseres göttlichen Heilandes — Eingangspredigt — werden aus der Passionsgeschichte 22 Momente herausgehoben. Im Lichte des betreffenden Geheimnisses oder Momentes wird gewöhnlich eine Tugend oder ein Laster, werden sittliche Hemmnisse und Fördernisse dargestellt, während in einigen Reden das Leiden des Erlösers mehr im Vordergrunde der Betrachtung bleibt. So sucht der Verfasser den Zweck der Fastenpredigten, Erneuerung des christlichen Lebens seiner Zuhörer, zu erreichen. Sind auch dem Prediger nicht sämmtliche Vorträge in gleicher Weise gelungen, da wir hie und da etwas langathmige Rhetorik und ziemlich breite moralisch psychologische Auseinandersetzungen im Geschmacke jener Zeit mit in den Kauf nehmen müssen, so bietet er doch des Schönen, tief Empfundenen, mit echter Beredsamkeit Ausgesprochenen, Treffenden und Ergreifenden gar Vieles. So sind denn diese „Gelegenheits- und Fastenreden“ eine interessante und schätzenswerthe Gabe, womit uns der literarisch unermüdliche Herausgeber beschenkt hat.

Brigen.

Prof. Franz Vole.